

Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen

Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Gymnasium Aspel in Rees
Schuljahr 2010/2011

Bezirksregierung
Düsseldorf



1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen.

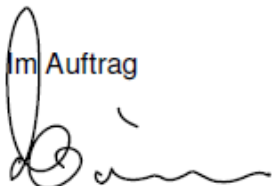
Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, den 20.06.2011

Im Auftrag


Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

| QB 1 Ergebnisse der Schule | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|--|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 1.1 Abschlüsse | | | | | X |
| 1.2 Fachkompetenzen | | | | | X |
| 1.3 Personale Kompetenzen | X | | | | |
| 1.4 Schlüsselkompetenzen | | X | | | |
| 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten | X | | | | |
| QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 2.1 Schulinternes Curriculum | | X | | | |
| 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung | | X | | | |
| 2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung | | X | | | |
| 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses | | | X | | |
| 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre | | X | | | |
| 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung | | X | | | |
| 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung | X | | | | |
| QB 3 Schulkultur | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 3.1 Lebensraum Schule | X | | | | |
| 3.2 Soziales Klima | X | | | | |
| 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes | | X | | | |
| 3.4 Partizipation | | X | | | |
| 3.5 Außerschulische Kooperation | | X | | | |
| QB 4 Führung und Schulmanagement | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung | X | | | | |
| 4.2 Unterrichtsorganisation | | X | | | |
| 4.3 Qualitätsentwicklung | | X | | | |
| 4.4 Ressourcenmanagement | X | | | | |
| 4.5 Arbeitsbedingungen | | | | | X |
| QB 5 Professionalität der Lehrkräfte | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 5.1 Personaleinsatz | X | | | | |
| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen | X | | | | |
| 5.3 Kooperation der Lehrkräfte | | X | | | |
| QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 6.1 Schulprogramm | | X | | | |
| 6.2 Schulinterne Evaluation | | X | | | |
| 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan | | X | | | |

| Bewertungsstufen | | |
|------------------|---------------------------------|--|
| 4 | vorbildlich | Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut . |
| 3 | eher stark als schwach | Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt. |
| 2 | eher schwach als stark | Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig. |
| 1 | erheblich entwicklungsbedürftig | Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich . |

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Im Qualitätsbereich 1 werden die Qualitätsaspekte 1.1 und 1.2 derzeit nicht gewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Das Qualitätsteam stellt heraus, dass die Ergebnisse in den Jahren 2008 bis 2010 bei den Lernstandserhebungen in Klasse 8, bei den zentralen Prüfungen in Klasse 10 und im Abitur im Wesentlichen denen des Landes entsprechen. (detaillierte Ausführungen unter 5.1.2)

Im Rahmen einer breit gefächerten Teilnahme an Wettbewerben in den Bereichen der Sprachen und der Künste, der Mathematik und der Naturwissenschaften, der Gesellschaftswissenschaften und des Sports erzielen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Aspel z. T. hervorragende Ergebnisse und werden von der Schule umfassend unterstützt.

Die Schule fördert die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler systematisch in vielfältiger und vorbildlicher Weise, indem sie Selbstständigkeit und Selbstvertrauen fördert, zur Übernahme von Verantwortung erzieht, zu Toleranz verpflichtet, Konfliktfähigkeit ausbildet und zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben auffordert (z. B. *Buddy –Projekt, Streitschlichtung, Anti-Mobbing-Konvention, Schulsanitätsdienst, SV-organisierte Projekte wie die „Aktive Pause“, Sponsorenläufe, Tage religiöser Orientierung, Einbindung in die Schulentwicklungsarbeit, Methodenkonzept, Schüleraustausche*).

Zur Förderung der Methodenkompetenz und der Vermittlung von Lernstrategien hat die Schule ein detailliertes Methodencurriculum entwickelt. Durch die Umsetzung sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Fähigkeit erlangen, ihr Lernen und Handeln selbstständig und im Team zu steuern. Für die Förderung von Kompetenzen im Bereich der IT-Medien bedarf ein solches der Entwicklung und systematischen Verankerung in den schulinternen Lehrplänen. Anstrengungsbereitschaft wird nicht nur durch die Teilnahme an Wettbewerben, sondern auch durch gezielte Fördermaßnahmen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler (z. B. bilingualer Unterricht seit dem laufenden Schuljahr, doppeltes Fremdsprachenlernen, Projektarbeiten im Rahmen des Förderunterrichts) von der Schule systematisch gefördert. Alle im Rahmen der Qualitätsanalyse befragten Interviewgruppen äußerten ihre hohe Zufriedenheit und Identifikation mit der Schule. Auf noch vorhandene Entwicklungsfelder, die aus der jeweiligen Sicht bestehen, wurde in konstruktiv-kritischer Weise hingewiesen.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Der eingesehene Unterricht zeigte, dass die Schule in den bewerteten Aspekten 2.3 („Fachliche und didaktische Gestaltung“) und 2.5 („Lernumgebung und Lernatmosphäre“) gute Grundlagen für erfolgreichen Unterricht schafft.

Die Bewertungen zu 2.3.3 (Indikator c) sind ein Impuls, Aufgaben bzw. Impulse verstärkt derart zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler aufgefordert sind, ihre Vorgehensweise auf Eignung und Reichweite hin zu reflektieren.

Entwicklungsbedarf zeigt sich in Hinsicht auf das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler (Aspekt 2.4 „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“).

Die Unterrichtsgestaltung sollte in Zusammenhang mit der systematischen Förderung der Schülerinnen und Schüler innerhalb eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts (Kriterium 2.4.3) verstärkt in den Blick genommen werden. Zu oft trugen noch allein die Lehrkräfte und nicht auch die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für das Lernen. Die Ansprache der Schülerinnen und Schüler erfolgte fast zur Hälfte im Plenum (Zeitanteil an den Sozialformen 47,4%) und dabei zumeist in Form eines lehrer geleiteten, fragend entwickelnden Unterrichtsgesprächs, an dem zu oft nur wenige Schülerinnen und Schüler beteiligt waren (Kriterium 2.4.6, Indikatoren a und c).

Die Eigenverantwortlichkeit der Lernenden noch stärker zu fördern, das Lernen zu individualisieren und als Lehrkraft die Rolle des Lernbegleiters einzunehmen, sind v. a. im Bereich des Regelunterrichtes Handlungsfelder für die Lehrerinnen und Lehrer am Gymnasium Aspel. An den schulinternen Curricula der Schule ist insgesamt deutlich zu erkennen, dass die Umstellung auf eine standard- und outputorientierte Unterrichtsarbeit in den Blick genommen ist. Für die Sekundarstufe I ist in den zwölf überprüften Fächern eine inhaltliche Abstimmung auf die Kernlehrpläne und eine konkrete Kompetenzorientierung in überwiegend guter Qualität gegeben.

Handlungsfelder bestehen bezüglich der Sicherung der inhaltlichen Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen, den Medien und Lernmitteln und den Hinweisen zum Einsatz moderner Medien (IT-Medien). Auch eine systematische Verankerung des fächerverbindenden Lernens in den internen Curricula sowie Hinweise zu Lernerfolgskontrollen bleiben Handlungsfelder der Schule.

Die Curricula für die zehn in der Sekundarstufe II überprüften Fächer kennzeichnen sich überwiegend durch Angaben zu Inhalten und Themen. Handlungsbedarfe bestehen hinsichtlich der Angaben zu Lern- und Unterrichtsmethoden, zum Einsatz moderner Medien und zu Lernerfolgskontrollen.

Insgesamt ist es erforderlich, die didaktischen Prinzipien in den Fachcurricula noch konkreter zu verankern. Dabei sind curriculare Festlegungen zu treffen hinsichtlich der verbindlichen Einbeziehung der Neuen Medien und der Sequenzierung der Unterrichtsvorhaben als eine Grundlage für fächerübergreifendes Lernen. Anzustreben sind schulinterne Lehrpläne, in denen exemplarisch der Zusammenhang zwischen Gegenstand, Lernverfahren und Leistungsnachweisen hergestellt und eine Konkretisierung der Lernorganisation im Sinne des selbstverantwortlichen und kooperativen Lernens vorgenommen wird. Grundlegende Vereinbarungen zu Leistungsanforderung und Leistungsbewertung sind in allen überprüften Fächern in guter Qualität getroffen. Insbesondere die Notenfindung im Bereich der sonstigen Mitarbeit ist transparent gestaltet. Das Fach Englisch ist beispielgebend für die kompetenzorientierte Beurteilung einer mündlichen Prüfung und den Klassenarbeiten für die Jahrgänge 8 und 9. Anzustreben ist eine Vereinheitlichung (insbesondere innerhalb eines Faches) bezüglich der prozentualen Verteilung der Note bei Klassenarbeiten.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen gelingt über die Teilnahme an Wettbewerben und außerunterrichtlichen Projekten sowie durch anspruchsvolle Unterrichtsangebote (z. B. bilingualer Unterricht, paralleles Fremdsprachenlernen, Schüleruniversität, Fremdsprachendiplome). Die Sprach- und Leseförderung wurde vom Qualitätsteam in guter - die Beratung für persönliche und schulische Probleme (Schullaufbahnberatung) - in vorbildlicher Qualität wahrgenommen. Auch mit außerschulischen Beratungsstellen kooperiert die Schule in beispielgebender Weise.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der Qualitätsbereich „Schulkultur“ zeigt in der Gänze eine gute und in Teilen auch eine vorbildliche Qualität. Der Schulträger schafft in Bezug auf die Anlage und die Ausstattung des Schulgebäudes und des Schulgeländes gute Rahmenbedingungen für einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Äußerlich ist das Schulzentrum - bestehend aus dem Hauptgebäude und einer Dreifachturnhalle - ein Zweckbau der 70er Jahre - ohne besondere Atmosphäre. Die Flure und weitere Bereiche des Gymnasiums sind durch Schülerarbeiten, Kunstprojekte, Installationen, Ausstellungsvitrinen usw. sehr lebendig und ansprechend gestaltet. Die naturwissenschaftlichen Räume sind gemessen an den fachdidaktischen Anforderungen nach Einschätzung der Schule gut bis ausreichend ausgestattet. Nach Angaben aller am Schulleben Beteiligten besteht besonderer Bedarf in Bezug auf fehlende Räumlichkeiten für Lehrerarbeitsplätze sowie adäquate Ausstattung in den Bereichen von Mensa und des ungebundenem Ganztags. (vgl. Kapitel 4). Die auf das Schulgelände bezogenen Gestaltungsmöglichkeiten werden nach Einschätzung des Qualitätsteams gut genutzt.

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Gymnasium Aspel eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft mit vielfältigen außerschulischen Bindungen gepflegt wird. Die Schule kooperiert mit den Schulen des Schulzentrums und der Region, sowohl bezogen auf die Zusammenarbeit mit Grundschulen als auch bezogen auf das Angebot für die gymnasiale Oberstufe. Gemessen an den Möglichkeiten des Standortes fördert Sie den internationalen Schüleraustausch in vorbildlicher Weise. Die Lehrpersonen schaffen ein lern- und leistungsförderndes Klassenklima. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler durch Ermutigung und Anerkennung. Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sowohl durch eine klar strukturierte und sprachlich adressatenbezogene Schulordnung als auch durch konsequente Reaktion auf Regelverstöße durch das gesamte Kollegium sicher. Der eingesehene Unterricht verlief störungsarm, der Umgang in den Klassen und im Gebäude war respektvoll, ausgrenzendes Verhalten wurde nicht akzeptiert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ernst genommen und fair behandelt. Sie beteiligen sich in vorbildlicher Weise am Schulleben und Schulentwicklungsprozessen. Die engagierte Elternschaft wird durch geeignete Einrichtungen in die Gestaltung des Schulalltags und die Schulentwicklungsarbeit mit einbezogen. Alle am Schulleben Beteiligten werden regelmäßig über Beschlüsse der einzelnen Gremien zeitnah und umfassend informiert.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse prüfbar, ist die Organisation des Regelunterrichts am Gymnasium Aspel entsprechend der rechtlichen Vorgaben und pädagogischer Erwägungen sinnvoll umgesetzt. Bei der Organisation des Vertretungsunterrichtes werden die grundlegenden Prinzipien für die Organisation des Unterrichts bei Ausfall einer Lehrkraft berücksichtigt. Dies erfolgt in fairem Interessenausgleich der

dienstlichen Erfordernisse und der Belange der Vertretungslehrkräfte. Bei absehbaren Vertretungen sind die Fachlehrer gehalten, Arbeitsaufträge und Material zur Verfügung zu stellen. In der Sekundarstufe II stehen Arbeitsmaterialien zur Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens zur Verfügung, auch per E-Mail. Es gehört zu den Aufgaben des Kurssprechers, seinen Mitschülern bereitgestelltes Arbeitsmaterial incl. Aufgabenstellung auszuhändigen und eine Anwesenheitsliste zu erstellen.

Hervorzuheben ist, dass trotz einer Lehrerversorgung von nur 95 % eine Unterrichtsversorgung von 99,5 % gewährleistet wird.

Ein umfangreiches und mit einer Fülle von Materialien sehr gut dokumentiertes Konzept zur Unterrichtsgestaltung liegt in Form von Methodencurricula für die Sekundarstufen I und II vor.

Die Unterrichtsbeobachtungen am Gymnasium Aspel zeigen jedoch, dass dieses Konzept insbesondere in Hinsicht auf die Unterstützung aktiver Lernprozesse bezogen auf individuelle Lernwege und selbstständiges Arbeiten noch der nachhaltigen Implementierung im Unterricht bedarf. (vgl. Ausführungen zum Bereich 2)

Schriftliche Arbeiten zur Leistungsfeststellung werden vom Schulleiter regelmäßig überprüft – Auffälligkeiten werden thematisiert. Nach Auskunft aller Gesprächspartner wird im Gesamtkollegium, in den Fachschaften und in projektbezogenen Arbeitsgruppen sowohl längerfristig als auch anlassbezogen erfolgreich und effizient in Teams zusammengearbeitet.

Konzepte zur Umwelt- und Gender-Mainstream-Erziehung an der Schule liegen noch nicht vor.

Das Ressourcenmanagement geschieht in vorbildlicher Weise transparent und effektiv. Verfügbare Ressourcen werden unter Berücksichtigung der im Schulprogramm festgelegten Ziele und unter Beteiligung der Gremien verplant und zielgerichtet eingesetzt. Die Akquisition zusätzlicher Ressourcen geschieht äußerst erfolgreich und spiegelt sich in den zahlreichen außerschulischen Kontakten und Kooperationen der Schule wider.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

In den Bereichen der Qualitätsaspekte „Personaleinsatz“ und „Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen“ ist das schulische Handeln vorbildlich, die „Kooperation der Lehrkräfte“ erfolgt in solider Qualität. Die Schulleitung wägt die unterrichtsfachlichen oder konzeptbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte ab, um diese für das System zu nutzen. Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Interessen der Lehrkräfte finden dabei Berücksichtigung. Der Geschäftsverteilungsplan gibt knapp Auskunft über Geschäfts- und Aufgabenbereiche sowie personelle Zuständigkeiten. Konzepte zur Professionalisierung neuer Lehrkräfte und ein Ausbildungskonzept für Referendarinnen und Referendar liegen vor und werden in vorbildlicher Weise umgesetzt.

Die Kompetenzen von externen Partnern und Eltern werden im Rahmen von Kooperationen auf unterschiedlichen Feldern des schulischen Lebens in Anspruch genommen.

Gespräche mit den Lehrkräften im Sinne konzeptioneller Personalentwicklung unter vorrangiger Orientierung an relevanten schulspezifischen Handlungsfeldern bietet die Schulleitung regelmäßig an.

Der fachliche Austausch innerhalb des Kollegiums wird von der Schulleitung begrüßt und gefördert; er ist nicht systemisch verankert, sondern erfolgt außerhalb der Fachkonferenzarbeit kollegial und informell. Dabei ist die Kommunikation unter den Lehrkräften in hohem Maße offen und konstruktiv. Verbindliche Absprachen für eine gegenseitige, auf Indikatoren gestützte Unterrichtshospitation gibt es derzeit noch nicht. Das im Kollegium des Gymnasiums Aspel zahlreich vorhandene Expertenwissen kann noch effektiver für die Weiterentwicklung der Unterrichtskultur genutzt werden.

Das Fortbildungskonzept des Gymnasiums berücksichtigt in vorbildlicher Weise relevante schulspezifische Handlungsfelder. Innerhalb der Lehrerschaft besteht ein deutliches Interesse an der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen. Fortbildungsplanung, Durchführung, Qualitäts- und Erfolgsprüfung werden durch die Fortbildungsbeauftragte und die Schulleitung vorbildlich wahrgenommen.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In allen drei der zu bewertenden Aspekte geschieht das schulische Handeln in guter Qualität. Der Bericht zur Schulprogrammarbeit stammt in wesentlichen Teilen aus dem Jahr 2005 und bedarf der Aktualisierung. Im Anschluss an die 2009 geführte SEIS - Umfrage bildete sich eine Schulentwicklungsgruppe aus interessierten Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen, die den Bericht analysierte und „...eine jeweils eigene Festlegung der daraus resultierenden Arbeitsschwerpunkte...“ traf (vgl. Zusammenfassung der Ergebnisse, Ordner 30). Ihre Entwicklungsziele für das laufende Schuljahr hat die Schule in Form eines knapp gehaltenen Arbeitsplans formuliert. Dabei werden als Arbeitsschwerpunkte die „Schul- und Unterrichtsqualität“, die „Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler“, die „Planung von

Fortbildungen“ und der „Übergang von G9 auf G8“ genannt. Eine Planung mit Zeitleiste unter Angabe von Verantwortlichkeiten liegt nicht vor. Die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wurde u. a. durch SEIS überprüft. Zahlreiche weitere schulinterne Evaluationen und Reflektionen ausgewählter Entwicklungsschwerpunkte werden ebenfalls anlassbezogen durchgeführt und ermöglichen der Schule aktuelle Analysen des Ist-Zustandes auf Grundlage vorhandener Daten. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluationen werden schulweit kommuniziert und sind in den ausgewiesenen Stärken und Schwächen allen Beteiligten bekannt. Ein übergreifendes Evaluationskonzept ist nicht vorhanden. Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen in Klasse 8 als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts werden in den Fachkonferenzen thematisiert. Entwicklungsbedarf besteht bei der Dokumentation von Interpretationen und Ergebnissen in Hinsicht auf Konsequenzen und Vorhaben für den Unterricht. Auch die teilweise sehr unterschiedlichen Ergebnisse einzelner Klassen bedürfen einer Ursachen-Analyse.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Nach Auswertung aller verfügbaren Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam folgendes bilanziert:

Von 25 bewerteten Qualitätsaspekten erreicht die Schule neunmal die Bewertungsstufe 4 (vorbildlich), fünfzehnmal die Bewertungsstufe 3 (eher stark als schwach) und einmal die Bewertungsstufe 2 (eher schwach als stark). Die Bewertungsstufe 1 (erheblich entwicklungsbedürftig) wurde nicht vergeben. Für die Weiterentwicklung der schulischen Qualität in den angesprochenen Aspekten sowie den Ausbau bzw. die Stabilisierung bestehender Stärken besitzt die Schule ein sehr gutes soziales, fachliches und personelles Potenzial.

Die Stärken der Schule liegen in

- der Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler,
- der vorbildlichen Schülerberatung und Betreuung im Rahmen der Schulsozialarbeit,
- der Gestaltung des Lebensraumes Schule mit einem beispielgebenden sozialen Klima,
- der systemisch ausgerichteten Fortbildungsplanung und Umsetzung,
- einer professionell handelnden Schulleitung mit einem effizienten, zielgerichteten Ressourcenmanagement.

Die Handlungsfelder der Schule liegen in der

- Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums in Korrespondenz mit einem kompetenzorientierten Leistungskonzept,
- breitenwirksamen Unterstützung aktiver Lernprozesse bezogen auf individuelle Lernwege und selbstständiges Arbeiten.